

Praxisstudie 2008 bis 2010:

Zur Bedeutung okklusaler Faktoren in Funktionsdiagnostik und –therapie

B. Imhoff

freie Praxis, Köln

Die Richtlinien der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (DGSS) zur Diagnostik und Therapie von Myopathie (Schindler et al.) und Arthropathie (Hugger et al.) aus dem Jahre 2007 sind mit den wissenschaftlichen Methoden der evidenzbasierten Medizin erstellt worden. Hierzu wurde die verfügbare Literatur gesichtet, bewertet und zusammengefasst. Die Autoren der Richtlinien weisen aber darauf hin, dass möglicherweise ein negativer Selektionsbias das Ergebnis der Metastudien beeinflusst. Gemeint ist hiermit, dass die auswertbaren Publikationen überwiegend in hochspezialisierten Zentren erfolgen, in denen selektiert mehr Patienten mit überlagertem oder schwerwiegenderem Krankheitsbild behandelt werden als in freier Praxis.

Ziel dieser Studie war die Auswertung unseres Patientengutes der Kalenderjahre 2008 bis 2010 (n = 1749) in Bezug auf die Relevanz okklusaler Faktoren innerhalb eines interdisziplinären Behandlungskonzepts. Einschlusskriterium war, dass die Patienten vor der Untersuchung CMD-relevante Beschwerden beklagten (Schmerz und/ oder Einschränkung der Funktion). Die Diagnosen wurden anhand der Einteilung nach Ahlers et al. erstellt, in ihrer Schwere bewertet und soweit möglich auch in die RDC/TMD übersetzt.

Ausgewertet wurde der Therapieverlauf unter besonderer Berücksichtigung der Patientengruppe mit okklusaler Therapie.